



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Hilfsbüchereien

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Außerdem wurde volle Schulgeldfreiheit gewährt:

27 Kindern von Mitgliedern unserer Gemeinde und
2 Kindern von Nichtmitgliedern."

(Stift. Realschule mit Lyzeum der Israelitischen Religionsgemeinschaft, Frankfurt a. M.)

"Das Schulgeld betrug für das Lyzeum 30 RM monatlich, für die Vorschule 35 RM monatlich. Auf Antrag fanden Ermäßigungen statt in Höhe des städtischen Schulgeldsatzes: 15 RM monatlich.

Freistellen waren keine vergeben." (oLyzeum Schmidt, Frankfurt a. M.)

"Der Schulgeldsatz betrug im Jahre 360 RM; Schulgelbermäßigungen wurden fünf Schülerinnen gewährt, und zwar bezahlten sie 300 RM jährlich." (oFrauenshule des Vereins Jugendheim, Berlin-Charlottenburg).

"Lehrmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen konnten nicht gewährt werden, da solche im Haushaltsplan nicht zulässig sind." (oLyzeum und rg. Studienanstalt der Ursulinen, Köln.)

"Durch Vermittlung der Schule verlieh die Kreisverwaltung Düren 15 fleißigen und bedürftigen Schülerinnen 1525 RM Schulgelbermäßigung, die städtische Kriegshinterbliebenenfürsorgestelle gab 10 Kriegerwaisen Schulgelberbeihilfen." (oKath. Lyzeum, Düren.)

Die **Hilfsbüchereien**, aus deren Beständen bedürftigen Schülern die Lehrbücher zur Verfügung gestellt werden können, sind infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse an allen Schulen ausgebaut worden und haben stellenweise einen Umfang von 8000—10 000 Bänden erreicht. Neben den eigentlichen Lehrbüchern umfassen sie vielfach auch die für die Arbeitsgemeinschaften erforderlichen Werke sowie die Ausgaben für die deutsche und fremdsprachliche Lektüre. Die Hilfsbücherei entlastet die Eltern in hohem Maße; wo die Mittel es zulassen, erhalten bedürftige Schüler auch die Hefte u. a. unentgeltlich geliefert.

"Die **Unterstützungsbücherei** ist im Schuljahre 1927/28 von 312 Schülern, d. h. von 86 Prozent der Gesamtzahl benutzt worden. Die Zahl der entliehenen Bücher belief sich auf rund 3000. Angeschafft wurden 1225 Bücher, 400 beschädigte oder durch Neueinführungen ersetzt wurden ausgeschieden. Der jetzige Bestand: etwa 8000 Bände." (*Gymnasium Augustum und Reformgymnasium, G ö r l i c h.)

"Eine wesentliche Ersparnis für die Eltern bildete die gut ausgestattete und ständig erweiterte **Hilfsbücherei**. Die Zahl der ausgeliehenen Bücher beträgt etwa 5000 jährlich. 90% aller Schüler erhalten 8 bis 9 Bücher im Gesamtwert von 26 RM." (*Oberrealschule, G ö r l i c h.)

"Fast alle Schüler hatten freie **Lernmittel**; sie erhielten ihre Lehrbücher, Schreibhefte u. dgl. aus den für beide Anstalten bestehenden Hilfsbüchereien." (*Köllnisches Gymnasium und Kaempffschule, Berlin.)

"Der Schüler-Unterstützungs-Bibliothek standen aus städtischen Mitteln 1575 RM zur Verfügung, die zum Ausbau der fremdsprachlichen und deutschen Textbibliothek und zur Beschaffung von mathematischen und naturwissenschaftlichen Lehrbüchern in erster Linie verwendet wurden. Lehrbücher und Lesebücher wurden an minderbemittelte Schüler leihweise gegeben; ungefähr 400 Schüler der Anstalt erhielten etwa 1500 Bücher. Die Ausleiherung kann nur von Halbjahr zu Halbjahr erfolgen. Die Leihgebühr von 5 und 10 Rpf. für das Buch brachte eine Einnahme von etwa 210 RM, die besonders zum Ersatz von verlorenen und beschädigten Büchern verwendet wurden." (*Königstädtisches Realgymnasium, Berlin.)

"Durch die vom Magistrat der Stadt Berlin zur Verfügung gestellten Geldmittel konnten wiederum eine große Anzahl von freien Lernmitteln (Lehrbücher, Hefte, Zeichenblöcke, Reifzeuge usw.) beschafft werden. Infolge der notwendig gewordenen Neueinführungen ist der alte Bestand der Unterstützungsbücherei nicht mehr verwendbar. Dazu kommt, daß die Zahl der Schüler mit Schulgeldbefreiung und Ermäßigung beständig zunimmt. Es war daher kaum noch möglich, allen Anforderungen, die an die Unterstützungsbücherei gestellt wurden, gerecht zu werden. Im ganzen wurden etwa 900 Bücher aus der Bücherei entlehnt. Um auch die vielen freien Arbeitsgemeinschaften künftighin in ausreichendem Maße mit freien Lernmitteln versehen zu können, ist es unbedingt erforderlich, daß größere Geldmittel für die Bücherei zur Verfügung gestellt werden." (*Friedrichs-Realgymnasium, Berlin.)

"Es besteht an der Anstalt eine Hilfsbücherei, aus der unbemittelte Schüler ihre Lehrbücher entleihen. **Völlige Lehrmittelfreiheit** hatten 113 Schüler. Die Hilfsbücherei wurde von 400 Schülern benutzt (bei rd. 520)." (*Andreas-Realgymnasium, Berlin.)

"Für die Hilfsbücherei war durch die verfügbare Summe von 1275 RM ausgiebig gesorgt." (*Friedrichs-Werderisches Gymnasium, Berlin.)

"Danke der Fürsorge des Magistrats wurden der Anstalt 1200 RM für freie **Lernmittel** zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise war es möglich, ärmeren Schülern die Schulbücher zur Verfügung zu stellen." (*Vereinigtes Friedrichs- und Humboldt-Gymnasium, Berlin.)

„Die Hilfsbibliothek wurde von den Schülern auch im vergangenen Jahr in immer steigendem Maße in Anspruch genommen. Im Winter 1927/28 belief sich die Zahl der ausgegebenen Bücher auf etwa 2800.

Die vom Magistrat der Bibliothek zur Verfügung gestellte Summe betrug 1900 RM.“ (*Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

„Es besteht an der Anstalt eine Schülerhilfsbücherei, die auch im Berichtsjahre infolge der reichlich zur Verfügung gestellten Mittel erheblich ausgebaut werden konnte. Der Magistrat hatte für das Berichtsjahr die Summe von 1650 RM für freie Lehrmittel bewilligt. Der Bestand dieser Hilfsbücherei betrug Ostern 1928 die stattliche Zahl von 1600 Bänden. Von Ostern 1927 bis Ostern 1928 wurden etwa 800 Bände an 300 Schüler ausgeliehen. Diese Zahlen kennzeichneten deutlich die große Inanspruchnahme der Bibliothek. Aber trotz des umfangreichen Bücherbestandes ist es bisher nur möglich gewesen, die von der Schulgelddzahlung völlig befreiten Schüler ausreichend zu berücksichtigen. Ausnahmefälle unterlagen der Genehmigung des Direktors. Um mit den bewilligten Geldmitteln auszukommen, wurde mehrmals mit Erfolg versucht, von den Verlegern Freie Exemplare zu bekommen. Die Berücksichtigung aller bedürftigen Schüler gestaltet sich auch deswegen schwierig, weil viele Bücher der Oberstufe 3 Jahre in den Händen der Entleiher verbleiben müssen.

Neben dieser Hilfsbücherei besteht an der Anstalt eine Schülersarbeitsbücherei. Diese verfolgt den Zweck, die Schüler der Oberstufe mit Quellenmaterial für Referate und mit Textausgaben für die wahlfreien Arbeitsgemeinschaften zu versehen. Der Bestand auch dieser Bücherei ist im Berichtsjahre erheblich vermehrt worden; in der Hauptsache wurden Gesamtausgaben von Goethe, Schiller, Lessing und eine größere Anzahl von Textausgaben der Dramen von Unruh, Wedekind und Toller angeschafft.“ (*5. Oberrealschule, Berlin.)

„Seit 1913 hatte das Goethe-Gyzeum gearbeitet, um so viele Lern- und Lehrmittel für die Unterstützungsbücherei anzuschaffen, daß eine große Zahl von Schülerinnen sämtliche Bücher usw. geliehen bekommen konnten. Durchschnittlich wurden 140 bis 165 Mädchen unterstützt. Vielen Eltern ist es dadurch erst möglich geworden, ihre Kinder zur höheren Schule zu senden. Durch die Neuordnung des höheren Schulwesens sind auch zu Ostern 1927 neue Bücher nötig geworden. Die alten Vorräte sind leider ganz unbrauchbar, so daß sämtliche alten Bücher der Unterstützungsbücherei als Makulatur abgegeben werden mußten. Es ist dies ein so großer Verlust für die Unterstützungsbücherei, daß viele Jahre nötig sind, um wieder zu einer solchen Fülle von Hilfsmitteln zu kommen wie bisher.“ (*Goethe-Gyzeum, Berlin-Schmargendorf.)

„Die Hilfsbücherei umfaßt etwa 3500 Einzelbände, die im letzten Schuljahre an 381 Schülerinnen teils umsonst teils gegen ein Entgelt von 50 Pf. für Buch und Jahr verliehen wurden. Für Neuanschaffung von rund 1000 Bänden wurden verwendet: 1250 RM aus städtischen Mitteln, 250 RM aus Hilfsfonds des Elternbeirates, 483 RM aus Leihgeldern. Trotz dieser beträchtlichen Aufwendungen und der bereitwilligen Lieferung zahlreicher Freie Exemplare durch die Verlagsbuchhandlungen übersteigt die wachsende Nachfrage noch immer den Umfang der Neuanschaffungen.“ (*Chamisso-Schule, Gyzeum u. rg. Studienanstalt, Berlin-Schöneberg.)

„Die Steigerung in der Inanspruchnahme der Bücherei läßt den wirtschaftlichen Niedergang unseres Volkes deutlich erkennen. Es wurden ausgegeben (abgerundet): 1922 80 Bücher; 1923 300 Bücher; 1924 800 Bücher; 1925 1400 Bücher; 1926 1230 Bücher; 1927 1050 Bücher.

Das Fallen der Ausleihzahl in den letzten beiden Jahren ist durch die mit Durchführung der Richtlinien verbundenen Neueinführungen bedingt, wodurch der größte Teil des älteren Bücherbestandes entwertet wurde. Die Bücherei ist aber in diesem Jahre stark ausgebaut worden, so daß sie im nächsten Jahre allen berechtigten Ansprüchen genügen dürfte.“ (*Königin Luise-Schule, Oberlyzeum und Frauenschule, Berlin-Friedenau.)

„An der Schule besteht zur Unterstützung von Schülern, die nach Betragen und Leistungen dessen würdig sind und deren Eltern unter den wirtschaftlichen Nöten der Zeit in besonderem Maße leiden, eine Schülerhilfsbücherei. Ihr Bestand erreichte, nachdem eine große Anzahl von Büchern als verbraucht oder veraltet ausgeschieden worden war, gegen Ende des Schuljahres wieder die Zahl von etwa 3000 Schulbüchern. Die Bücherei benutzten im Schuljahre 1927/28 gegen 270 Schüler und entliehen aus ihr nahezu 1400 Bände, so daß zahlreichen Eltern aus dieser Einrichtung eine wirksame Hilfe erwuchs. Die Ausgabe der Bücher erfolgt gegen einen von den Eltern unterzeichneten Bürgschein, in dem sie sich verpflichten, für eine gute Behandlung der entliehenen Bücher Sorge zu tragen und beschädigte, überschriebene oder verlorene Exemplare zu ersetzen.“ (*Gymnasium und Realgymnasium, Müns ter.)

„Mit der zunehmenden Geldentwertung und den steigenden Bücherpreisen wurde das Bedürfnis rege, den Schülern, vor allem den weniger bemittelten, die Anschaffung der Bücher zu erleichtern oder zu ersparen. So entstand die Schülerhilfsbücherei, die zunächst durch freiwillige Spenden an Geld und Büchern seitens der Schüler und Lehrer ihren Grundstock erhielt. Weiteren Ausbau gestatteten dann die mäßigen Leihgebühren, wodurch vor allem kostspieligere Bücher und deutsche sowie fremdsprachliche Lektüre angeschafft werden konnten. Die Bücherei ist so allmählich auf

5800 Bände angewachsen. Die Benutzung ist nun, seitdem ein geringer Betrag dafür ins Schulgeld einbezogen ist und städtische Zuschüsse zur Verfügung stehen, frei. Auch im neuen Schuljahr wird die Bücherei aus städtischen Mitteln erheblich erweitert werden.“ (*Bismarck-Realgymnasium, Dortmund.)

„Die Schülerhilfsbücherei ist gegründet im Jahre 1921. Der Grund wurde gelegt durch Zusammenschluß der Eltern, die ein größeres Kapital für die ersten Büchereinkäufe zusammenbrachten; dadurch wurde es ermöglicht, den Eltern aus dem verarmten Mittelstande die Kosten für das Studium ihrer Söhne zu erleichtern. Gegen eine Eintrittsgebühr von 15 RM kann ein Schüler während seiner Gymnasialzeit sämtliche Schulbücher leihweise aus der Bücherei entnehmen. Mittellosen, begabten Schülern kann diese Vergünstigung auch ohne Eintrittsgeld gewährt werden. Seitdem Staatsmittel zur Verfügung stehen, können wir weitgehend den minderbemittelten Schülern Hilfe leisten. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Benutzer 241, denen rund 3100 Bücher ausgehändigt sind. Außerdem ist ein Reservebestand von rd. 2000 Büchern zum Ersatz für verbrauchte Bücher und für die im Laufe des Schuljahres eintretenden Schüler vorhanden. Die hohe Zahl der Benutzer der Bücherei beweist, daß die Einrichtung zeitgemäß ist und den Beifall der Eltern gefunden hat.

Die Schaffung der Leihbücherei ist auch nicht ohne pädagogische Bedeutung; zunächst haben die Schüler in der Lektüre dieselbe Ausgabe in den Händen, ferner wird dem Bücherhandel unter den Schülern das Handwerk gelegt, und schließlich werden diese selbst zur sorgfältigen Behandlung ihrer Bücher und damit zur Ordnung angeleitet.“ (+Gymnasium mit Realschule i. G., Hersfeld.)

„Die von der Elternschaft eingerichtete Bücherei für die deutsche und geschichtliche Lektüre hat sich weiter sehr erfreulich entwickelt. Gegen ein (auch in Raten zahlbares) Eintrittsgeld von 20 RM kann sich jeder Schüler das Recht sichern, während der ganzen Dauer seiner Schulzeit unentgeltlich sämtliche Bücher für die deutsche und geschichtliche Lektüre zu entleihen. Von der Berechtigung, in diese Büchergemeinschaft einzutreten, haben fast alle Eltern, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, Gebrauch gemacht; der beste Beweis dafür, daß die Bücherei ein lebhaftes Bedürfnis befriedigt. Die Eintrittsgelder werden verwandt, um die Bücherei weiter auszubauen. Da durch die Schulreform sehr hohe Ansprüche an die deutsche und geschichtliche Lektüre gestellt werden, bedeutet der Beitritt zur Büchergemeinschaft für die Eltern eine beträchtliche Ersparnis.

Da es nicht jedem leicht wird, die Summe von 20 RM aufzubringen, soll auf Beschluß des Elternbeirats versucht werden, die Bücher gegen eine Leihgebühr an die Schüler abzugeben. Die Gebühr ist je nach dem Umfang des Buches gestaffelt und schwankt zwischen 10 und 50 Pfg. Die Eltern, die sich dieser Zahlungsweise bedienen, würden insgesamt erheblich mehr als 20 RM zu zahlen haben; aber vielleicht ist die Gesamtsumme leichter zu tragen als der einmalige Satz.“ (*Oberrealschule, Barmen.)

„Die Hilfsbücherei entwickelt sich zu einer bedeutungsvollen Einrichtung des neuzeitlichen Unterrichtsbetriebes. Sie hat aus den Bedürfnissen des Unterrichts heraus nach 4 Richtungen hin einen Ausbau erfahren:

1. Sie gibt die an der Schule eingeführten Lehrbücher an bedürftige Schüler leihweise und unentgeltlich aus.
2. Sie stellt für den laufenden Unterricht den einzelnen Klassen Quellenhefte, Dichtungen, Bücher, die der einzelne Schüler sich nicht kaufen kann, zur Durcharbeit zur Verfügung. Nach Erledigung des betreffenden Stoffes werden die ausgeliehenen Bücher wieder zurückgegeben.
3. Sie beschafft wertvollere wissenschaftliche Werke, die den einzelnen Arbeitsgemeinschaften der Oberklassen oder dem einzelnen Schüler für Vorträge bereitgehalten werden.
4. Sie ermöglicht durch die Einrichtung einer Stilbühne und eines Puppentheaters die Belebung des Deutschunterrichtes und des Schullebens.

Die Hilfsbücherei konnte im verflossenen Schuljahre über 1500 RM verfügen. Hiervon wurde, abgesehen von notwendigen Ausbesserungen, der Bestand an Schulbüchern durch Einstellung, bzw. Ergänzung von 48 verschiedenen Werken (meist in mehreren Stücken) vermehrt. Der eigentliche Ausbau der Bücherei stand unter dem Gesichtspunkte der Beschaffung größerer wissenschaftlicher Werke und der Erweiterung der für den laufenden Unterricht benötigten Hilfsmittel (Quellenhefte, Monographien, Dichtungen, Klassiker usw.). Hier wurden 83 Nummern mit 434 Einzelbänden neu eingestellt, u. a. für den biologischen Unterricht 30 Lupenmikroskope angekauft. Verliehen wurden im Berichtsjahre 1904 Bände, und zwar 1019 Schulbücher und 885 Hilfsbücher. Letztere verteilten sich auf die Klassen D Ia: 176, D Ib: 59, U Ia: 218, U Ib: 174, D IIa: 24, D IIb: 152, U IIa: 16, U IIb: 8, D IIIa: 23, D IIIb: —, U IIIa: 17, U IIIb: —, IVa: 11, IVb: 6, V: 1, VI: —. Die auch im vergangenen Jahre wieder erheblich gestiegene Inanspruchnahme der Bücherei zeigt von neuem, ein wie notwendiges Glied im Unterrichtsbetriebe der Schule sie geworden ist.“ (*Oberrealschule, Eisleben-Lutherstadt.)

„Die Hilfsbücherei verlieh nicht nur an wenig bemittelte Schülerinnen Schulbücher im engeren Sinne, sondern hielt auch allmählich umfangreicher gewordene Lehrmittel für den Klassenunterricht bereit in Form von

Einheitsatlanten, Quellschriften, vertiefenden Einzelschriften, anschaulichen Reiseschilderungen, Meßtischblättern, Generalstabskarten usw. Den Bestimmungen des Ministeriums entsprechend standen für die Hilfsbücherei reichere Mittel zur Verfügung, so daß den Anforderungen des Arbeitsunterrichts in den „Richtlinien für die höheren Schulen Preußens“ von 1925 in steigendem Maße entsprochen werden konnte.“ (*Gesenius-Wegener-Oberlyzeum, Stettin.)

„Glücklicherweise ist der Prozentjah der Schüler, die die Hilfsbücherei in Anspruch genommen haben, gesunken (69% gegen 86% im Vorjahre). Es bleibt doch immer zu bedenken, daß die Einrichtung dieser Bücherei ein Notbehelf der Nachkriegszeit mit ihren wirtschaftlichen Nöten und Sorgen für viele Familienväter ist. Idealer als der Besitz eines geliehenen Buches ist aber zweifellos der des eigenen, das dem einzelnen Schüler in seinem Schülerleben zum wertvollen Gut werden kann und soll, und das ihn in vielen Fällen ganz sicher sogar ins Leben begleitet und wertvolle Erinnerungen erhält oder vertieft. Eine gesunde Entwicklung wird hoffentlich dahin führen, daß die Eltern mehr als bisher den Ankauf eigener Bücher fördern und nur in wirklichen Notfällen, deren es sicherlich viele gibt, deren Erfassung für uns aber nicht immer leicht ist, die Hilfsbücherei in Anspruch nehmen.“ (+Hindenburg-Reform-Realgymnasium, Eiberfeld.)

Begabten, bedürftigen Schülern können seitens der Schule neben der Schulgeldbefreiung und den Lernmitteln auch **Erziehungsbeihilfen** gewährt werden, wenn der Betrag, der 20% des gesamten Schulgeldaufkommens entspricht, dies zuläßt. Fast alle Schulen berichten, daß sie tatsächlich solche Erziehungsbeihilfen gezahlt haben; außerdem haben in zahlreichen Fällen die Gemeinden, die Kreise, der Staat, das Reich, allerlei Stiftungen, die Wohlfahrtsämter und Privatpersonen den Schulen Mittel für Erziehungsbeihilfen zur Verfügung gestellt. Die aus Staats- und Reichsmitteln gewährten Beihilfen wurden meist in Jahresbeträgen von 500 und 600, in Einzelfällen von 1000 RM verliehen. Da sich so viele Spender beteiligten, war die Gesamtzahl der Erziehungsbeihilfen, die zur Auszahlung gelangten — einschließlich der vorher erwähnten Berliner Wirtschaftsbeihilfen —, recht erheblich; selbst kleinere Anstalten, besonders Aufbauschulen, erhielten Beihilfen für eine größere Zahl von Schülern. So berichtet die Blücherschule in Liebenthal: „Erziehungsbeihilfen erhielten aus staatlichen Mitteln 5 und aus gestifteten Mitteln 19 Schüler.“

„Erziehungsbeihilfen erhielten (laufend) 27 Schülerinnen und zwar: 12 zu 20 RM, 5 zu 21 RM, 5 zu 17 RM, 2 zu 15,60 RM, 1 zu 10 RM, 1 zu 12,50 RM, 1 zu 5 RM monatlich.

Einmalige (außerordentliche) Beihilfen zu 50 RM erhielten 3 Schülerinnen.“ (*Körte-Oberlyzeum, Königsberegi. Pr.)

„Beihilfen in monatlicher Höhe von 10—12 RM erhielten in D I 4, in D II a 1 und in D II b 2 Schüler.“ (*Oberrealschule, Eberswalde.)

„Erziehungsbeihilfen bis 30 RM erhielten 31 Schüler, 30—100 RM 8 Schüler; außerdem erhielt noch eine größere Anzahl kleinere Beträge zur Bestreitung von Lehrmitteln und Büchern. Für Hilfsbücherei und Erziehungsbeihilfen stellte die Schulverwaltung insgesamt 3,5 % des Schulgeldaufkommens bereit.“ (*Reformrealgymnasium zum Heiligen Geist, Breslau.)

„Die Zahl der vom Berliner Magistrat begabten und zugleich bedürftigen Schülern im Sommerhalbjahre gewährten Wirtschaftsbeihilfen in Höhe von je 25 RM monatlich wurde zum 1. Oktober — mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab — von 10 auf 15 erhöht mit der Maßgabe, daß die Bedingung der besonderen Begabung bei der Vergabung wegfällt.“ (*Jahn-Realschule, Berlin.)

„Für Wirtschaftsbeihilfen an bedürftige Schüler waren zunächst, wie im Vorjahre, $13 \times 300 = 3900$ RM ausgeworfen, zu denen aber im Laufe des Jahres eine Nachbewilligung von $6 \times 300 = 1800$ RM trat, zusammen also 5700 RM, die sich auf 15 ganze und 8 halbe Beihilfen, letztere also zu 150 RM, verteilten. So dankenswert die Einrichtung für den Einzelfall ist, so weckt sie doch bei der Gesamtheit begreiflicherweise den Wunsch nach mehr und sogar viel mehr. Die Zahl derer, welche eine solche Beihilfe brauchen können, ist überaus groß, die Aufgabe, die tatsächlich Bedürftigsten herauszufinden, nicht leicht für die Schule. Anders steht es in letzter Hinsicht für die Auswahl der an Anlagen und Leistungen Würdigsten, denen aber vielfach überaus bedürftige Gesuchsteller Söhne mit nur mittelmäßigen oder gar unzureichenden Leistungen gegenüberzustellen suchen.“ (*Oberrealschule, Berlin-Pankow.)

„Aus Kreismitteln konnten 7 aus dem Kreise Lebus stammenden Schülern und 1 aus dem Kreise Beeskow-Storkow stammenden Schüler beträchtliche Beihilfen gewährt werden. Wir sind dafür besonders dankbar und hoffen, daß dieser Weg der Hilfe noch mehr ausgebaut werden kann.“ (*Gymnasium, Fürstenealde.)

„Als Erziehungsbeihilfe für begabte, fleißige Schüler verteilte die Hoppsche Almosenstiftung 3439 RM, die Homphaeus Tabernakelstiftung 515 RM, die Bruinsche Stiftung 1400 RM, die Bruchheesche Stiftung 500 RM.“ (+Gymnasium, Emmrich.)